

„Was macht Wolfgang?“

Erinnerungen an einen „Motor“ der Schüleraustausche werden wach

Marsberg. Wer als Lehrkraft eine Schülergruppe des Carolus-Magnus-Gymnasiums beim Besuch des Lycée Anatole France in Lillers begleitet, trifft dort auf nette, gastfreundliche Menschen, lernt ein anders strukturiertes Schulsystem kennen und beachtigt Sehenswürdigkeiten in Lillers und der Umgebung. Früher oder später wird von den Einheimischen, sobald diese merken, dass die Gäste nicht aus Essen, Berlin oder Köln, sondern aus Marsberg kommen, eine Frage gestellt, die beweist, dass ein sinnvoller und dauerhafter Schüleraustausch nur dann zustande kommt, wenn sich nicht nur Institutionen, sondern Einzelpersonen leidenschaftlich dafür engagieren: „Que fait Wolfgang?“ „Was macht Wolfgang?“

Wem unklar ist, welcher Wolfgang gemeint ist, erhält folgende Beschreibung: Es handelt sich um einen humorvollen, außerordentlich frankophilen und temperamentvollen Französischlehrer mit Bart, der in beinahe jeder Lebenssituation ein passendes Zitat auf den Lippen hat.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“

Nun wird den meisten Lesern dämmern, um wen es sich handelt: Wolfgang Peichert. Mit ihm und seiner nachahmlichen Art, die Vorzüge des buchstäblichen Savoir-vivre im Rahmen der Austauschfahrten Marsberger Jugendlichen nahezuzubringen, verknüpfen sich Erinnerungen aller, die seit den 80er Jahren in irgendeiner Weise daran beteiligt waren.

Vor allem ein Zitat aus



Städtepartnerschaft
50 ans de jumelage
Marsberg & Lillers
1967-2017

Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“ enthält eine Weisheit, die für Wolfgang Peicherts folgenreiches Wirken als Leitmotiv diente: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Wolfgang Peichert pflegte bis etwa 2012 jährlich vor den Osterferien mit rund 25 Schülern seiner Französischkurse für acht Tage nach Lillers zu fahren und anschließend noch für drei Tage Paris zu besichtigen. In Lillers wohnten die Jugendlichen in Gastfamilien, deren Kinder nach den Osterferien zum Gegenbesuch nach Marsberg reisten.

Aufgrund dieser Organisati-

on gewannen die jeweiligen Austauschpartner lebendige Eindrücke vom Alltagsleben in deutschen und französischen Familien, lernten unterschiedliche Speise- und Trinkgewohnheiten kennen und nutzten ihre Fremdsprachenkenntnisse in konkreten Lebenssituationen im Gastland.

Stets machten die französischen Gastgeber ihrem Ruf, interessante Besuchsprogramme zu organisieren und auch auf Essen und Trinken Wert zu legen, alle Ehre. Denn geführte Rundgänge durch Lillers und Lille, Ausflüge nach Calais oder Arras, Empfänge im prunkvollen Festsaal

des Rathauses von Lillers und Familienfeste an den Wochenenden trugen dazu bei, dass Wolfgang Peichert im Rahmen seiner Fahrten auch kulturelle Erlebnisse vermittelte, die sich im Gedächtnis der Marsberger Jugendlichen genauso einprägten wie die Weiterreise in die Seine-Metropole. Dort wurden nicht nur der Louvre und der Eiffelturm besichtigt, sondern auch ein gemeinsamer Restaurantbesuch im Quartier Latin stand auf dem Programm, um der – auch für Wolfgang Peichert keineswegs nebensächlichen – lukullischen Genüsse des Nachbarlandes teilhaftig zu werden.

Unvergessliche Frankophilie

Bei der Heimkehr spürten gewiss die meisten oder sogar alle Beteiligten, dass Wolfgang Peicherts ansteckende Lebensfreude, verbunden mit einer ganz eigenwilligen und unvergesslichen Frankophilie, den erwähnten Ausspruch des „kleinen Prinzen“, zumindest im Hinblick auf die Kontakte zwischen Marsberg und Lillers, in die Tat umsetzte. Wenn es um Frankreich ging, dann sah Herr Peichert immer „mit dem Herzen gut.“

Nun hätte wahrscheinlich auch der beste Pädagoge der Welt diese Form regelmäßiger Austauschfahrten nicht alleine, sondern nur im Team or-

ganisieren können. Wolfgang Peichert besaß in Gestalt Herrn Dr. Heinrich Kreis', des früheren Schulleiters des Carolus-Magnus-Gymnasiums, einen Chef, dem die europäische Verständigung mit dem großen Nachbarland unterstützenswert erschien. Immerhin gelang es diesem 2008, nicht zuletzt wegen der engen Kontakte zum Lycée Anatole France, das Carolus-Magnus-Gymnasium zur zertifizierten Europaschule weiterzuentwickeln.

Wenn Wolfgang Peichert heutzutage auf die 50-Jahr-Feier der Städtepartnerschaft zwischen Lillers und Marsberg blicken könnte, dann sähe er sich in seiner unermüdlischen Begeisterungsfähigkeit im Hinblick auf das französische Savoir-vivre bestätigt. Vermutlich verstünde er das Jubiläum auch als neuerlichen Anstoß für künftige Austauschfahrten Marsberger Schüler nach Lillers.

Hoffentlich haben in diesem Sinne auch in Zukunft Marsberger Schulen nicht nur Interesse daran, die Frage „Que fait Wolfgang?“ zu hören, sondern erfüllen in Erinnerung an diesen verdienten Französischlehrer mit Engagement, Freude und Humor die Städtepartnerschaft mit neuem Leben.

Vielleicht hilft dabei auch ein abschließender Gedanke des „kleinen Prinzen“: „Wenn du in der Nacht den Himmel betrachtest, weil ich auf einem von ihnen wohne, dann wird es für dich so sein, als ob alle Sterne lachten, weil ich auf einem von ihnen lache.“

Dr. Knut Linsel
(Mitglied der DFG Marsberg, Lehrer und Europabeauftragter der Europaschule: Carolus-Magnus-Gymnasium Marsberg)



Auf den Tischen fanden sich hübsche Dekorationen in Miniatur zu den einzelnen Themenbereichen. Bis ins Kleinste war an alles gedacht worden.

Ein Fest zum Schluss

Märchenwoche in Giershagen kommt gut an

Giershagen.

„Es war einmal..... ein märchenhaftes Fest“ – in diesem Fall auch noch nicht so lange her wie die Erzählungen der Brüder Grimm. Das Schulfest der Naturparkgrundschule Giershagen bot allen Kindern mit ihren Eltern und Verwandten die Gelegenheit einen abwechslungsreichen Nachmittag zu verbringen.

Nach der Begrüßung durch Schulleiterin Tina Müller sowie einer musikalischen Einstimmung am frisch gesponserten Klavier wählten die Besucher unter zahlreichen Angeboten.

Das Schulfest war der Abschluss einer aktiven und vielseitigen Projektwoche zum Thema „Märchen“, welches Kindern und Mitarbeiterinnen der Schule Gelegenheit gab, die Routine des Schulalltags für ein paar Tage hinter sich zu lassen und ganz entspannt neue Erfahrungen zu sammeln.

Die Klassenbindung war aufgelöst und jedes Kind konnte sich altersunabhängig seiner Vorliebe nach entscheiden. So lernten sich viele Ältere und Jüngere besser kennen und oft kam spontane Hilfestellung zustande, wo es erforderlich war. Das Angebot wurde so differenziert gestaltet, dass sich für jeden etwas fand. Es wurde musiziert, gebastelt, gedichtet, geknetet, geschrieben, gerätselt, gemalt und vieles mehr.

Ungeahnte kreative Begabungen

Zum Projektmotto „Märchen“ ließ sich jede Gruppe etwas anderes einfallen. Im Klassenraum der 1a wurden die russischen Märchen „Der Feuervogel“ und „Peter und der Wolf“ musikalisch und tänzerisch umgesetzt – hier kamen ungeahnte kreative Begabungen zum Vorschein. Die Ausstellung im Raum der Klasse 2b hatte das Märchen vom Froschkönig zum Inhalt. Regen Zuspruch und Ap-

plaus fand ebenfalls das Theaterstück im Raum der dritten Klasse. Rotkäppchen und der Wolf sowie die anderen Akteure führten in ihren Kostümen eine Kurzfassung des Märchens vor.

Die vierte Klasse hatte das Thema „Die Prinzessin auf der Erbse“. Auf die Zuschauer wartete ein gezimmertes Bettchen mit vielen eigens gefertigten Mini-Matratzen, unter denen tatsächlich eine echte Erbse (in Bio-Qualität) zu finden war.

Positive Rückmeldung vieler Eltern

Bewacht wurde die Schlafstätte der Prinzessin durch eine große Anzahl von standfesten Rittern aus festem Karton. Auch hier wurde, wie in all den anderen Klassen zusätzlich noch vorgelesen, geschrieben und gemalt, so dass eine Mappe zur Erinnerung an eine besondere Woche mitgenommen wurde.

Die offene Ganztagschule sowie die Musikschule boten ebenfalls Gelegenheit zum Kennenlernen. Interessierte konnten Eindrücke sammeln und Informationen einholen. Für Kinder aller Altersgruppen standen in den Räumlichkeiten Möglichkeiten zum kreativen Gestalten bereit.

Auch das Wetter spielte mit. Nach einem kurzen Intervall mit etwas Nieselregen kam teilweise sogar die Sonne durch, so dass auf dem weitläufigen Schulhof ebenfalls Platz zum Spielen und Toben war.

Die positiven Rückmeldungen vieler Eltern und Angehörigen bewiesen, dass der intensive Einsatz nicht umsonst gewesen war.

Die Naturpark-Grundschule Giershagen machte deutlich, dass ein solches Fest nicht ohne die Mithilfe einer engagierten Elternschaft gelingen könne. Diese hatten reichlich Kuchen für das Fest gespendet, am Ende konnten gar nicht alle Angebote der Eltern angenommen werden.



Schatten nach Maß

Markisen sollten je nach Einsatzzweck gewählt werden

(djd) Was wäre der Sommer ohne Schatten? Manchmal einfach unerträglich heiß.

„Markisen gehören daher für viele Hausbesitzer zur Grundausstattung ihrer Terrasse“, meint Martin Schmidt, Bau- und Wohnen Fachautor eines Verbraucherportals. Die Aus-

wahl, die heute angeboten werde, sei riesig. So könne jeder die passende Markise für seinen Zweck und Geschmack finden.

Mit am häufigsten für die Beschattung von Terrassen wird die Gelenkarmmarkise eingesetzt. Zwei klappbare Arme sorgen dafür, dass das



Kassettentisch schützen das eingerollte Tuch vor Schmutz und Nässe.

Foto: djd/weinor.de

Tuch zuverlässig ein- und ausgefahren wird. Wenn sie gut geschützt unter einem Balkon oder einem überstehenden Dach angebracht werden kann, eignen sich Modelle mit offener Tuchrolle.

Wenn die Tuchrolle dagegen der Witterung ausgesetzt ist, sind solche Markisen die bessere Wahl, bei denen das Tuch in einer Vollkassette aufgerollt wird.

Die Kassette bietet einen sehr guten Schutz gegen Regen und Verschmutzungen zu jeder Jahreszeit. Für Schutz

vor Regen sorgt die Pergolamarkise. Sie ist auch eine interessante Alternative, wenn die Bausubstanz der Hausfassade die Anbringung einer frei tragenden Markise mit großem Ausfall nach vorne schwierig macht. Stützpfeiler am vorderen Ende des Tuchs geben ihr eine bessere Standfestigkeit.

Durch die zusätzlichen tragenden Profile ist die Pergolamarkise auch wesentlich windstabiler. Wer sich ein Terrassendach aus Glas oder einen Wintergarten zulegt, kommt wegen der Hitzeent-

wicklung um einen Sonnenschutz nicht herum. Abhilfe schaffen hier Wintergartenmarkisen.

Die aufgesetzte Version hält die Hitze besonders zuverlässig davon ab, dass sich die Terrasse aufheizt. Bei untergesetzten Markisen wie etwa der „Sottezza II“ von einem Fachhersteller läuft das Tuch unterhalb des Glasdachs. So kommen die Tuchfarben besonders gut zur Geltung und die Markise ist vor Regen und Verschmutzungen immer bestens geschützt.



markilux
Der schönste Schatten der Welt!

Sauerland + Wüst
KÜCHEN | BAUELEMENTE | KAMINÖFEN

www.sauerland-und-wuest.de
Bahnhofstraße 22 | 34431 Marsberg Landfurt 63 | 34414 Warburg
fon 02992 97500 | 05641 7457520

f Küchen ganz persönlich **musterhaus küchen**
FACHGESCHÄFT



Brilon. Das ist Lennox. Der Jack-Russell-Mix-Rüde wurde im Oktober 2008 geboren. Er kam ins Tierheim Brilon, da sein Herrchen verstorben ist und sucht nun ein neues Zuhause, in dem er für immer bleiben darf.

Lennox ist sehr aktiv und braucht viel körperliche und geistige Beschäftigung, der Besuch einer Hundeschule ist Voraussetzung. Er ist aber auch sehr verschmust und spielt gerne. Lennox kann ein richtiger Macho sein, weshalb man Hundebeggnungen mit ihm auf jeden Fall üben muss. Typisch Terrier kann er auch ein echter Sturkopf sein.

Das Team vom Tierheim Brilon sucht für den kleinen Kerl ein sportliches und aktives Zuhause, in dem er



noch ein bisschen Erziehung und vor allem Liebe bekommt, aufgrund seines Jagdtriebes sollte es keine Katzen oder Kleintiere dort geben.

Wer Interesse an Lennox hat, meldet sich im Tierheim Brilon unter ☎ 0 29 61/18 78.